

Begleitmaterial für Pädagog*innen & Multiplikator*innen

Play Loud von Falk Richter

Eine Bearbeitung des Schauspielkollektivs 18+



Spielende: Elisa Grewe, Tebbe Fiedler, Hannah Flottmann, Valdrina Jusufi, Louis Koppelkamp, Malte Kreyer, Justin Sathiskumar, Lisa Winkelmann

Regie:	Sarah Jasinszczak
Bühne:	Sandra Kania
Kostüme:	Ensemble
Dramaturgie:	Tebbe Fiedler, Marie Lehnert, Sophie Dahlbüdding
Dramaturgie Outside Eye:	Jasco Viefhues
Regieassistentz:	Sophie Dahlbüdding
Inspizienz:	Marie Lehnert

Inhaltsverzeichnis

- 1 Inhalt der Inszenierung
- 2 Informationen zu Falk Richter
- 3 Es gibt kein Zurück in die Kindheit
- 4 Zusammenhang von Musik und Emotionen
- 5 Warum ist eine glückliche Familie so wichtig
- 6 Der perfekte Tag
- 7 Textstellen
- 8 Interviews
- 9 Pressestimmen

1 INHALT DER INSZENIERUNG

Ein Theaterstück wie ein Soundtrack, ein Soundtrack gefüllt mit Sehnsucht, Sehnsucht nach Liebe, Zweisamkeit, Mehrsamkeit, Nähe. Und dazwischen ganz viel Platz, Leere, Leerstellen. Was machst Du, wenn Du nicht bei mir bist? Wieso rufst Du nicht an? Wer ist diese Person, die Dir auf Social Media folgt und ständig deine Beiträge liked? Komm doch einfach noch vorbei, bitte! Komm Du doch! Immer muss ich...

Missverständnisse und Unausgesprochenes verhandeln die acht Spieler*innen vom schauspielkollektiv18Plus in ihrem neuen Stück mal laut und mal leise. Sie fragen sich: Ist es überhaupt möglich die eigene Geschichte gemeinsam zu erzählen, ja vielleicht. Dabei erspielen sie sich einen Soundtrack, indem das Verlangen nach Antworten an Lautstärke gewinnt – *Play Loud*.

2 INFORMATIONEN ZU FALK RICHTER

Falk Richter (geb.1969) ist ein deutscher Autor, Regisseur und Professor an der nationalen Hochschule für darstellende Künste in Kopenhagen. Sein Regie Studium hat er an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg abgeschlossen. Seit 1994 wirkt er an Inszenierungen und Textarbeiten an nationalen und internationalen Theatern, sowie Festivals mit. Darunter unter Anderem am Schauspielhaus Hamburg, bei den Münchner Kammerspielen, am Schauspielhaus Zürich, beim Schauspiel Frankfurt, am Maxim-Gorki-Theater Berlin, am Königlichen Dramaten Stockholm, am Nationaltheater in Brüssel, am International Theatre Amsterdam an der Ruhrtriennale, bei den Salzburger Festspielen und beim Festival d'Avignon.

Zu seinen bekanntesten Texten gehören „Gott ist ein DJ“ (1999), „Electronic City“ (2002), „Unter Eis“ (2004), „TRUST“ (2009) und „Small Town Boy“ (2013). Diese sind in mehr als 35 Sprachen übersetzt worden und werden international nachgespielt.

Er ist mehrfach zum Theatertreffen und zu den Mülheimer Theatertagen eingeladen worden und hat bereits einige Auszeichnungen erhalten. Darunter den Friedrich-Luft-Preis für die beste Inszenierung (2014), die Auszeichnung mit der 5. Poetikdozentur für Dramatik der Universität Saarbrücken (2016), die Verleihung des „Special Teddy Awards“ auf der Berlinale (2018), sowie den Friedrich-Luft-Preis für die beste Berliner oder Potsdamer Theateraufführung (2024).

2018 hat Falk Richter von der Zeitschrift *Theater heute* die Auszeichnung zum Regisseur des Jahres und zur Inszenierung des Jahres erhalten. Von der französischen Regierung wurde er im gleichen Jahr zum „Ritter des Ordens der Künste und der Literatur“ ernannt – 2024 wurde er in den Rang „Offizier der Künste und der Literatur“ erhoben.

Quelle: Schaubühne Berlin (<https://www.schaubuehne.de/de/personen/falk-richter.html>)

3 ES GIBT KEIN ZURÜCK IN DIE KINDHEIT

Junge Menschen wollen von der Welt berührt werden und ihr gleichzeitig entkommen, sie suchen Schönheit, Freiheit und Liebe – finden dabei erstmal sich selbst, Suche nach Identität und auch nach der Konfrontation mit der Gesellschaft, Die Welt ist hart und die Liebe schmerzt, Leidenschaft erhebt sich gegen die Strategie, daraus entsteht die Lust junger Menschen die Welt zu berühren und von der Welt berührt zu werden. Sie feiern das Gefühl einzigartig zu sein und das Leben aus den Angeln heben zu können,

Psychologen machen sich heutzutage immer mehr Sorgen, dass es der Jugend schlecht geht und sie Angst vor der Zukunft haben, sich in seelischer Not fühlen, oftmals als Auswirkungen der Pandemie, der Klimakrise, Krieg, Niedergeschlagenheit durch persönliche Probleme und Ängste. Ist die Jugend doch nicht zu beneiden, sondern eher zu bedauern?

https://rp-online.de/kultur/was-versteht-man-unter-coming-of-age_aid-45275509



Probenfoto: Ensemble

4 ZUSAMMENHANG VON MUSIK UND EMOTIONEN

Sowohl Neurowissenschaftler*innen, als auch Psycholog*innen interessieren sich für das, was Musik mit uns macht. Und dass sie etwas bei uns auslöst, scheint dabei in jedem Fall festzustehen.

Studien zeigen, dass Musik besonders in unserer Jugendzeit prägend für uns ist und dass wir uns an diese besonders gut erinnern. Allerdings sind die genauen Zusammenhänge bisher nicht geklärt und es steht auch nicht fest, ob die gefundenen Zusammenhänge global gelten.

Aber feststeht: Musik begleitet uns überall. Ob in Filmen, auf einer Party oder beim Sport: Musik beeinflusst unsere Stimmung.

Unser limbisches System (verantwortlich für Emotionen) reagiert sehr schnell auf Musik – noch bevor wir diese bewusst wahrgenommen haben.

Dabei sorgen unterschiedliche Lautstärken, Dynamiken und Töne für unterschiedliche Gefühle. Mit einigen bestimmten Liedern verbinden wir außerdem Menschen, Orte und Erinnerungen – Musik ist also immer auch Teil unserer Geschichte und Songs können auf Individuen unterschiedlich wirken.

Musik funktioniert auch ohne Sprache, aber Worte können trotzdem für ein besonderes Gefühl der Verbundenheit sorgen, da sie unsere eigenen Gefühle und Gedanken zum Ausdruck bringen.

Fest steht, dass Musik nicht nur Stress und Angst reduzieren kann, sondern auch als Motivation und Selbstaussdruck dient. Sie kann uns bei der emotionalen Verarbeitung bestimmter Themen helfen (Musiktherapie) und unser Selbstbewusstsein stärken.

Quellen: RadioFM (<https://www.radiomonster.fm/blog/wirkung-von-musik-welche-emotionen-koennen-songs-in-uns-ausloesen/>) und ARD (<https://www.ardalpha.de/wissen/psychologie/musik-forschung-psychologie-emotion-100.html>)

5 WARUM IST EINE GLÜCKLICHE FAMILIE SO WICHTIG

Jüngste Untersuchungen haben gezeigt, welche bedeutende Rolle positive Affekte in der Beziehung Elternteil und Kind spielen. Ein lächelndes Kind trägt dazu bei, dass sich die Mutter besser fühlt und positiver handelt. Darüber hinaus erleichtern es Mütter, die positive Affekte zeigen, wiederum den Kindern positiv zu reagieren.

Die Familie stärkt und entwickelt die individuellen Kapazitäten für Liebe, Begabung, Geselligkeit, Versöhnlichkeit und vieles mehr. Sie ist auch ein zentraler Ort, wo man Spaß und Erholung findet. Eine funktionierende Familie hat eine höhere Qualität als die Summe aller Familienmitglieder.

Die familiäre Gemeinschaft fördert die wichtigsten Stärken ihrer Mitglieder und trägt entscheidend dazu bei, die Charaktereigenschaften auszuprägen. Hier kann man beispielsweise Resilienz erlernen. Freude an den kleinen Dingen im Leben in der Familie hilft, auch schwierige Situationen besser zu meistern. Sie ist der Hauptort der Sozialisierung von heranwachsenden Menschen. Kinder machen hier wichtige Erfahrungen und werden an den Sinn menschlichen Lebens herangeführt.

Die glückliche Familie ist nicht zuletzt ein Rückzugsort, wo man Unterstützung in schwierigen Zeiten findet.

Die hier beschriebene Familie ist natürlich ein Ideal. Viele Menschen machen die Erfahrung, dass Familie nicht immer ein Ort des Schutzes und Ankommens ist, sondern auch von Krisen und Spannungen gekennzeichnet sein kann. Im besten Fall übernehmen dann Freundschaften und andere wichtige Bezugspersonen die Aufgabe, eine echte emotionale Heimat zu bilden. Nicht selten leisten dann Menschen, die offiziell nicht zu unserer Familie gehören, vieles von dem was die ideale Familie bewirkt.

Im Kern bleibt wichtig, dass wir Menschen in unserem Leben haben, die verlässlich immer dann für uns zur Verfügung stehen, wenn wir allein nicht mehr weiterkommen. Denn kein Mensch ist eine Insel, ob nun mit oder ohne ideale Familie.

Quelle: Positive Psychology and Family Therapy: Creative Techniques and Practical Tools for Guiding Change and Enhancing Growth; Positive Family Therapy von Collie W. Conoley und Jane C. Conoley, Wiley & Sons, Inc., Hoboken, NJ, USA, 2009



Probenfoto Ensemble

6 DER PERFEKTE TAG

Miteinander einsam sein, kommst du mit uns mit?
Der Tag hat gerade erst angefangen
und wir leben wie in einem Stück.

Die Zukunft ist noch weit entfernt
Und heut ist wie aus Gold
Das Herz' ist nur leicht beschwert
Doch durch euch ist alles fort.

Wir haben keine Angst
Jeder Tag ist hier perfekt
Machen uns keine Sorgen
Und wir Leben im hier und Jetzt

Ich weiß, ich weiß manchmal ist es schwer
Das Herz ist so einsam
Und innerlich fühlst du dich leer
Doch gemeinsam sind wir stark'
Für unseren perfekten Tag

Was sagst du dazu, bist du mit dabei
Es geht alles weiter und der Tag ist lang genug
Um es zu genießen
Komm einfach mit' zu unserem perfekten Tag.

7 TEXTSTELLEN

Szene 5: Kannst du nicht noch vorbeikommen?

Valdrina Kannst Du nicht noch vorbeikommen

Tebbe Ich schaff das nicht

Valdrina Ich will aber nicht allein schlafen

Tebbe Na dann komm du doch

Valdrina Nein

Tebbe Komm bitte

Valdrina Nein, ich komm hier jetzt nicht mehr weg, ich

Tebbe Na gut dann sehen wir uns

Valdrina Nie

Tebbe Morgen

Valdrina Nie

Tebbe Hör auf

Valdrina Komm

Tebbe Nein, ich

Valdrina Nun komm doch, bitte

Tebbe Nein ehrlich, ich schaff das heute nicht mehr

Valdrina Bitte

Tebbe Nein

Valdrina Nur kurz

Tebbe Nein, ich

Valdrina Wir sehen uns 5 Minuten, oder ... du bringst mich noch zu Bett und

Tebbe Ok

Valdrina Ja

Tebbe Ja, aber

Valdrina Was

Tebbe Ich brauch noch n Augenblick, ich ... schaff das jetzt nicht sofort, ich ... muss noch ein paar Sachen erledigen und dann

Valdrina Dann schlaf ich schon

Tebbe Dann leg ich mich dazu

Valdrina Ich will dich aber auch mal SEHEN, mit dir REDEN, dich wahrnehmen, dich hier haben bei mir in meinem Arm, ich

Tebbe Na dann komm

Valdrina Nein

Tebbe Na siehst du

Valdrina Was?

Tebbe Du willst auch nicht

Valdrina Ja, aber

Tebbe Komm wir sehen uns morgen

Valdrina Nein

Tebbe Ist jetzt zu spät

Valdrina nimm dir n Taxi und komm

Tebbe Ich würde gerne, aber

Valdrina Bitte

Tebbe Nein

Valdrina Bitte

Szene 3: Possession

ALLE ich wollte mich nicht verlieben.

Tebbe ich blieb lieber zuhause und schaute mir all diese Gefühle auf der Leinwand an

ich hatte dieses riesige Archiv
alle Szenen, die mir gefielen, sammelte ich
und schaute sie wieder und wieder an
und es hatte etwas sehr Befreiendes
all das nicht selbst durchmachen zu müssen
da zu sitzen
und andere all das für einen erleben zu lassen

Hannah den Schmerz

Lisa die Angst

Elisha die Verzweiflung

Valdrina die schlaflosen Nächte

Louis den Hass

Malte das Verlangen

Justin die Sehnsucht

Lisa die Eifersucht

Malte ich glaube, sich verlieben war nie so meine Sache.

Mama? Mama?

bist du da irgendwo?

Mama?

8 INTERVIEWS

Warum seid ihr gerne am Theater und warum macht ihr bei Play Loud mit?

Weil es mich einfach glücklich macht. Das Theater ist mein Safe-Space. Jeder am Theater ist einfach ein Herzens Mensch. ❤️ -Valdrina

Ich liebe die besondere Atmosphäre im Theater und die Einzigartigkeit jeder Aufführung. Die direkte Verbindung zwischen Schauspielern und Publikum löst in mir viele Glücksgefühle aus. Das Theater ist mein Rückzugs- und Lieblingsort. Ich spiele mit, weil ich gerne in verschiedene Rollen schlüpfen und diverse Charaktere verkörpern darf. Die Zusammenarbeit im Ensemble inspiriert und motiviert mich auf meinem Weg.-Louis

Theater ist kontrolliertes Gefühlschaos und abtauchen in Welten, von denen du ein Teil bist. Spielen ist befreiend, weil es die beste Möglichkeit ist andere Perspektiven nachzufühlen.-Malte

Weil wir so eine umarmende Gemeinschaft sind - die sich gut anfühlt. Oder anders: weil sich die Proben mit euch anfühlen, wie eine laaaaange Umarmung Das theater einen Ort bietet, wo kritische Themen Platz haben. Wo meine Stimme Raum bekommt. Es ist ein Ort an dem Normen hinterfragt werden und Vielfalt sichtbar wird :))-Justin

Ich mag Theater, weil es mir immer viel über mich selbst erzählen kann, aber ich gleichzeitig auch über andere Perspektiven lerne. Und ich mache so gerne mit, weil es jede Woche ein bisschen ein Ausbrechen aus dem Alltag sein kann, über den ich ein paar Stunden nicht nachdenken muss - Und mich sehr wohl fühle :) -Lisa

Ich mache mit, weil es mir einen Ausgleich zum Alltag bietet und es mich glücklich macht gemeinsam auf der Bühne zu stehen und etwas vorzuführen an dem wir gemeinsam Monatelang gearbeitet haben. -Hannah

Ich mag das Theater, weil es mir eine Möglichkeit gibt mich auf eine Art und Weise auszudrücken, wie es sonst nirgendwo möglich ist und natürlich wegen den tollen Menschen, die ich alle schon kennen lernen durfte. -Tebbe

Ich spiele gerne bei „Play Loud“ mit, weil ich mich mit dem Inhalt und der Situation der Figuren identifizieren kann. Außerdem denke ich, dass es auch den Zuschauer*innen so geht. - Elisha



Probenfoto Ensemble

CONTENT NOTIFICATION

In dieser Inszenierung kommt Stroboskoplicht zum Einsatz! Die Inszenierung thematisiert psychologische Belastungen. Dabei werden Familienkonflikte und mentale Gesundheit einbezogen. Außerdem beinhaltet sie Themen wie Abhängigkeit und Obsession. Pornografische und explizite Inhalte werden lediglich verbalisiert.

Ruhr Nachrichten online 28.2.2025

Wie werde ich der Held in meinem eigenen Leben?

Jugendclub feierte mit „Play Loud“ Premiere von Britta Helmbold

Ein Theaterstück wie ein Soundtrack der Gefühle

Der Jugendclub am Schauspiel feierte mit einer Bearbeitung von Falk Richters „Play Loud“ Premiere im Studio. „This is not a lovesong“ von Public Image Ltd dröhnt aus den Boxen und acht junge Menschen hopsen ein bisschen Pogo-mäßig durch das Studio im Schauspiel Dortmund, während das Publikum die Plätze einnimmt. Mit dem Verstummen der Musik sinken die Laienspieler rund ums Sofa auf dem runden Spielpodest. Falk Richters Theaterstück „Play Loud“ ist wie ein Soundtrack über die Liebe und das Scheitern, über Seh- und Eifersucht, über Missverständnisse und Unausgesprochenes. Und in diese Gefühlswelt tauchen die acht Spielenden des schauspielkollektivs 18Plus, der Jugendclub für Menschen zwischen 18 und 28 Jahren am Schauspiel Dortmund, ein und feierten mit ihrer Richter-Bearbeitung am Freitagabend umjubelte Premiere. Das Ensemble des schauspielkollektiv18Plus begeisterte bei der Premiere von „Play Loud“ mit einem abwechslungsreichen Szenen-Mix. Die Bühne von Sandra Maria Kania erinnert an einen Partykeller – nur mit Sofa, Kühlschrank und neun im Halbkreis senkrecht von der Decke hängenden Neonröhren möbliert. Die Spielfläche wird in weiches, goldiges Licht getaucht und die erwachende Clique erzählt, wie sie sich einen perfekten Tag vorstellt, sie sprechen von Nähe, Liebe und Sex. Per SMS, Telefon und aber auch ganz analog geht es um aktuelle Beziehungsprobleme der jungen Leute. Aber sie tauchen auch in ihre Kindheit ab, spielen Szenen von einst nach.

Entfremdung von den Eltern

Da ist die junge Mutter, deren Sohn den Nachbarsjungen, der etwas repariert, mimen muss, wenn ihre Liebhaber kommen. Nach einem Desaster, er hatte mehrere elektronische Geräte etwas unglücklich miteinander verbunden, beschließt seine Mama, ihre Lover woanders zu treffen. Ihren Sohn versorgt sie für die Zeit ihrer Abwesenheit mit Filmen, nach sieben Stück soll er schlafen gehen.

Da sind die Eltern, mit denen sich kein wirkliches Gespräch führen lässt, da ist der Vater, der sich nie um seine Tochter gekümmert hat. Denn Entfremdung von der Familie ist ein weiteres Thema des Theaterstücks.

Abwechslungsreiche Mini-Szenen

Theaterpädagogin Sarah Jasinszczak hat mit den Jugendclub-Mitgliedern abwechslungsreiche Mini-Szenen für die knapp 70-minütige Produktion erarbeitet. Und eingespielte Videos von den Proben zeigen, dass es den Laien-Darstellern Elisa Grewe, Tebbe Fiedler, Hannah Flottmann, Valdrina Jusufi, Louis Koppelkamp, Malte Kreyer, Justin Sathiskumar und Lisa Winkelmann viel Spaß gemacht hat. Und diese

Spielfreude bringen sie auch überzeugend auf die Bühne. Mit viel Musik – eingespielt und vom Ensemble gesungen – sind sie auf der Suche nach Identität und fragen sich: Wie werde ich der Held in meinem eigenen Leben?

Erstellung des Materials: Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel Dortmund